Kinder von Tschernobyl e.V.

Information im November 2005

Ende Oktober/Anfang November waren wir in Wischgorod und möchten darüber berichten.

Trotz der großen Arbeitsbelastung sind die Mitarbeiter unserer Partnerorganisation „Bereginja“ gern bereit weiter unsere Hilfe vor Ort zu verteilen. Inzwischen gibt es die Möglichkeit mit einer anderen kleinen Organisation in Wischgorod ein Lager gemeinsam zu mieten, das dann auf Dauer zur Verfügung steht.

Wir haben diesmal wieder eine finanzielle Unterstützung in Höhe einer halben Monatsrente für ca. 80 bedürftige Familien übergeben können. Diese Unterstützung wird den jeweiligen Familien persönlich übergeben und von ihnen quittiert.

Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir folgende Entwicklung:

Renten betragen z. Zt ca. 50 €
Arbeiterlohn im öffentlichen Dienst: 35-80 €
Lehrer: 80-200 €
Ingenieur im öffentlichen Dienst: 80 €, in der Privatwirtschaft 500 ...1200 €
Buchhalterin im öffentlichen Dienst ca. 70 €
Sekretärin in der Privatwirtschaft ca. 200 €

Die Preise für den täglichen Bedarf haben sich inzwischen mehr als verdoppelt. Sie sind bei Grundnahrungsmitteln etwa halb so hoch wie bei uns und für importierte Nahrungsmittel und für Kleidung etwa so hoch wie bei uns. Bei den aktuellen Einkommen sind viele Dinge daher fast unbezahlbar. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass fast alle Eltern mit einem chronisch kranken Kind überfordert sind, die notwendigen Medikamente zu bezahlen.

Medikamentenhilfe für chronisch kranke Kinder

Die leitende Ärztin der Kinder-Poliklinik in Wischgorod verwaltet in unserem Auftrage die Hilfe für chronisch kranke Kinder aus inzwischen 17 besonders bedürftigen Familien. Wir haben fast alle Familien besucht, und uns von der jeweiligen Situation ein Bild gemacht. Die Hilfe kommt zuverlässig an und die Eltern sind den jeweiligen Spendern überaus dankbar, weil ihren Kindern die Krankheit erträglicher wird. Leider ist es uns noch nicht gelungen, für jedes dieser Kinder Paten zu finden, welche den monatlichen Betrag von ca. 20-50 € aufbringen. Aus diesem Grunde können wir die Zahl der unterstützten Kinder auch nicht erhöhen. Wir möchten aber auch auf diesem Wege allen denen danken, die sich für diese Kinder engagieren.

Boston

Ludmila und Viktor Boston empfingen uns wieder mit großer Herzlichkeit. Sie haben inzwischen begriffen, dass wir nicht nur schauen wollen sondern kontinuierlich helfen. Die Kinder waren im Garten mit allerlei Arbeiten beschäftig und kamen freudig herbei gelaufen als sie uns sahen. Der Garten und das Haus waren wie immer ordentlich und gut in Schuss. Die Kinder helfen bei allen anfallenden Arbeiten wodurch sie für ihr Leben Wichtiges lernen.

Sie haben leider sehr große finanzielle Sorgen. Die staatlichen Zuschüsse - ohnehin schmal bemessen - sind schon 3 Monate im Rückstand. Sie richten sich nach staatlichen Normen über den Bedarf an z.B. Lebensmitteln, aber de facto ist der Bedarf drei mal so hoch. Viktor Boston ist sehr froh darüber dass wir mit unseren regelmäßigen Zuwendungen zumindest die Ernährung der Kinder sicher stellen.

Dank der Vitamine, die wir bei jedem Besuch mitbringen, überstehen die Kinder auch den Winter ohne Erkältung. Wenn, dann sind sie nur ganz wenige Tage krank.

Situation in den Dörfern nahe der entvölkerten Zone

In diesem Bereich gibt es keinerlei wirtschaftliche Entwicklung. Viele Leute suchen Arbeit in Kiew und haben weite Anfahrten. Es gibt weder Industrie noch Landwirtschaft.

In den letzten zwei Jahren beobachtet man verstärkt Schlaganfälle und Herzinfarkte insbesondere bei jungen Leuten. Z.Zt. hat man drei bis vier Beerdigungen

pro Tag. Es gibt viel weniger Geburten als vor dem GAU. Von 20 Kindern in Ivankow kommen 6 körperlich und/oder geistig behindert (missgebildete Knochen und missgebildete innere Organe) zur Welt. Eine Standarduntersuchung während der Schwangerschaft mit Ultraschall führt dazu, dass nach Feststellung der Anomalien tausende Aborte vorgenommen werden. Dies müsste auf die Quote der geborenen behinderten Kinder zusätzlich angerechnet werden. Die Information stammt von einer Krankenschwester aus diesem Krankenhaus, die aber keine schriftliche Information geben wollte weil sie Angst um ihren Arbeitsplatz hatte.

Die im Juni von uns gelieferte Kleidung hat in diesen Dörfern „reißenden Absatz“ gefunden. Schuhe, Bettwäsche und Kinderkleidung sind besonders willkommen. Sehr wichtig sind auch die Fahrräder, weil sie bei den weiten Wegen Mobilität ermöglichen.

Ein junger Mann, der eins unserer Fahrräder geschenkt bekam hatte die Idee, dass er damit älteren Leuten Besorgungen abnehmen kann.

Kindererholung innerhalb der Ukraine

Die Kinderfreizeit, welche die Baptistengemeinde aus Dymer in Reschitilivka bei Poltawa durchführte, war ein voller Erfolg. Sie dauerte 12 Tage für 60 Kinder mit 15 Betreuern. Die Kinder wurden tagsüber mit spielen, basteln, singen und Theater spielen beschäftigt. Sie konnten in einem nahen Fluss schwimmen und toben. Die Kosten waren gegenüber dem Vorjahr verdoppelt wegen stark gestiegener Benzin- und Lebensmittelpreise und wegen erheblichen Medikamentenbedarfs. Man hatte sehr viele schwache kranke Kinder dabei die schon im Bus auf der Hinfahrt erbrachen und einige Tage krank waren. Auf der Rückfahrt waren alle gestärkt. Die Hälfte der Kinder stammte

aus Dymer. Aus den Dörfern an der geschlossenen Zone waren jeweils 5 Kinder. Diese Kinder waren schwächer und brauchten intensivere Betreuung. Die Kinder wünschen sich sehr, so eine Freizeit wieder zu erleben. Bei staatlichen Freizeiten hatten sie sich dagegen von den Eltern vorzeitig nach Hause holen lassen. Ob wir eine solche Freizeit noch einmal ermöglichen können?

Eine kleine Baptistengemeinde in Katjushanka, einem anderen Dorf im Kreis Wischgorod, möchte gern eine Freizeit für Behinderte im eigenen Gemeindehaus durchführen. Mitarbeiter dieser Gemeinde geben seit Jahren unsere Hilfe an diese Behinderten weiter. Auch diese Maßnahme würden wir gern finanziell unterstützen, da gerade die Behinderten in der Ukraine fast vergessen sind. Bitte prüfen Sie, ob Sie das mit ihrer Spende ermöglichen können.

Kindereinladungen

In den vergangenen Jahren haben wir mit dem Verein SOS86 in Dorlar zusammengearbeitet, um die eingeladenen Kinder zur Erholung zu uns zu holen. Dieser Verein hat sich vor kurzem aufgelöst, weil er die finanziellen Mittel nicht mehr hatte, um die Busse zu bezahlen. Wir müssen uns jetzt neue Partner suchen, mit denen wir gemeinsam die Kinder transportieren können.

Wir haben bei unseren Besuch die Visastelle der Deutschen Botschaft in Kiew von der künftigen Änderung unterrichtet und man wird uns dort weiter unterstützen.

Sobald wir eine Lösung für das Transportproblem haben, werden wir alle Gasteltern informieren. Wir gehen davon aus, dass wir nicht mehr das ganze Jahr über Kinder einladen können sondern dass sich dies auf die Sommermonate konzentrieren wird.

Gastelternreise

Vom 28.4.-7.5.2006 (wahrscheinlich) werden wir wieder mit dem Flugzeug nach Wischgorod reisen. Jeder, der die dortige Situation näher kennen lernen möchte oder die Eltern seines Gastkindes besuchen möchte, kann sich uns anschließen. Wir werden untergebracht in Familien, die unserem Partner Bereginja nahe stehen oder in der jeweiligen Familie des Gastkindes. Wir planen in dieser Zeit 2 oder 3 gemeinsame Unternehmungen wie Besichtigungen in Kiew. Die andere Zeit des Aufenthalts werden Sie mit ihren Gastgebern oder auf eigene Faust verbringen.

Wenn Sie Interesse daran haben, melden Sie sich bitte bei Gisela Steinbach (Tel.: 02359 / 903173)

Spendenkonto

Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen:
Kto 6000467 (BLZ 458 516 65)
Wir sind als mildtätig beim Finanzamt Lüdenscheid anerkannt